

# INHALT

Vorwort	11
1. EINLEITUNG	13
1.1 Die Epoche	13
1.2 Die wissenschaftliche Biographie	13
1.3 Die Edition des Werkes	14
1.4 Leibniz als Kirchenpolitiker und Theologe	15
1.5 Die theologische Rezeption	17
1.6 Das Thema	25
2. GOTT ALS GRUND SEINER SELBST	33
2.1 Einführung: Die ontologischen Gottesbeweise a priori	33
2.2 Die Kritik des spezifisch Cartesischen Beweises aus der Idee Gottes im Menschen	34
2.3 Die Kritik des Anselm-Cartesischen Beweises aus dem Vollkommenheitsbegriff	38
2.3.1 Der Gottesbeweis selbst	38
2.3.2 Leibniz' Möglichkeitskritik	38
2.3.3 Leibniz' Kompositionskritik	40
2.3.4 Leibniz' Kompatibilitätskritik	41
2.3.5 Leibniz' Aseitätskritik	43
2.3.6 Zwischenbilanz: Die Idee und das Dasein Gottes	46
2.3.7 Der Actus purus	47
2.3.8 Qualität und Existenz	47
2.3.9 Nominal- und Realdefinition	52
2.3.10 Wahrheit und Falschheit	52
2.3.11 Der Gottesbegriff a priori und a posteriori	53
2.4 Ergebnis: Leibniz und die Gottesbeweise a priori	55

3.	GOTT ALS GRUND DER WELT	59
3.1	Einführung: Der Satz vom Grunde und der Begründungszusammenhang der Welt	59
3.1.1	Der Satz vom Grunde als theologisches Prinzip	59
3.1.2	Die Relevanz, die Rezeption und die Methode	62
3.1.3	Das Nichts, die Notwendigkeit und die Kontingenz	65
3.2	Gott als Grund von Seiendem überhaupt	66
3.2.1	Existierendes als Urtatsache und die Frage nach seinem Warum	66
3.2.2	Der Seinsgrund und seine Notwendigkeit	69
3.2.3	Deus Existentificans	70
3.3	Gott als Grund des Notwendigen	72
3.3.1	Identität und Widerspruch	72
3.3.2	Notwendige Wahrheiten	72
3.3.3	Das Prinzip der Essenzen	73
3.3.4	Wahrheit und Falschheit	74
3.3.5	Kommensurabilität und Einfachheit	75
3.3.6	Ursprüngliche Ideen und Axiome	76
3.3.7	Gegenstände und Aussagen	78
3.3.8	Praedicatum inesse subiecto	78
3.3.9	Die Vernunft und ihre Erkenntnisse	80
3.3.10	Der Existenzgrund des Identischen	80
3.3.11	Gott als Existenzgrund des ewig Wahren	82
3.3.12	Leibniz und Augustin	84
3.3.13	Ergebnis: Gott als letzter Grund des ewig Wahren	85

3.4	Gott als Grund des Kontingenten	86
3.4.1	Kontingenz, Möglichkeit und Grund	86
3.4.2	Das principium rationis	87
3.4.3	Kontingente Aussagen: praedicatum inesse subiecto	89
3.4.4	Der Existenzgrund des Faktischen	92
3.4.5	Die Differenz von Grund und Ursache: ratio und causa	93
3.4.6	Der Grund in der Physik	97
3.4.7	Die Immaterialität des Grundes	98
3.4.8	Der Grund in den Handlungen: Willensfreiheit, Indifferenz und Inklination	99
3.4.9	Der Grund in der Erkenntnis Exkurs: Das Inesse-Prinzip und der Satz vom Grunde	103 105
3.4.10	Der Grund in der Kontingenz überhaupt	107
3.4.11	Die Suffizienz des Grundes	108
3.4.12	Die Ruhe der Geister und ihre Relativität	110
3.4.13	Die progressive Induktion	110
3.4.14	Inkommensurabilität, infinite Analyse und Infinitesimalität Exkurs: Der Satz vom Grunde und Immanuel Kants Kritik	111 113
3.4.15	Die Präsenz Gottes	117
3.4.16	Ergebnis: Gott als rationales Proton	119
4.	GOTT ALS GRUND DER HARMONIE DER WELT	123
4.1	Einführung: Von der rationalen Herkunft zur harmonischen Zusammenkunft	123
4.2	Die anthropologische Grundfrage nach leib-seelischer Harmonie	125
4.2.1	Die Harmonie von Leib und Seele	125
4.2.2	Die Harmonie von Form und Materie	125
4.2.3	Historische Problemskizze: Form und Materie, Geist und Körper	126
4.2.4	Leibniz' Kritik	129

4.2.5	Leibniz' System der präetablierten leib-seelischen Harmonie	130
4.2.5.1	Harmonie qua Entsprechung, Korrespondenz, Union, Konformität und Repräsentation	131
4.2.5.2	Der Primat der Seele	132
4.2.5.3	Die Harmonie von leiblicher Materialität und seelischer Immaterialität	132
4.2.5.4	Die Leib-Seele-Harmonie als Gottes creatio continua	134
4.2.5.5	Die Harmonie verschiedener Legislativen	134
4.2.5.6	Historisches Fazit: Gott als Schöpfer leib-seelischer Harmonie	136
4.3	Die präetablierte Harmonie überhaupt	137
4.3.1	Die universale Ausweitung der Fragestellung	137
4.3.2	Die Harmonie von Ursache und Wirkung	137
4.3.3	Die Harmonie von Aktion und Reaktion, Gegenwart und Zukunft	138
4.3.4	Die Harmonie von Kausalität und Finalität, von Natur und Geist	139
4.3.5	Die Harmonie der Substanzen	141
4.3.5.1	Leibniz' Substanzenlehre	141
4.3.5.2	Die Harmonie als Substanzenstruktur	144
4.3.5.3	Gott als Schöpfer der Substanzen und ihrer Harmonie	145
4.4	Ergebnis: Gott als schöpferischer Grund der präetablierten Harmonie	147

5.	GOTT ALS GRUND DER GÜTE DER WELT	151
5.1	Einführung: Leibniz' harmonisches Schöpfungsverständnis	151
5.2	Die Frage nach der Disharmonie	152
5.3	Harmonie und Disharmonie: Das Problem der Theodizee	153
5.4	Leibniz und das Theodizeeproblem	154
5.5	Das Universum und die Harmonie	155
5.6	Die hippokratische Sympneumatik	158
5.7	Existenz und Einheit, Faktizität und Möglichkeit	161
5.8	Die Radikalisierung der Theodizeefrage	163
5.9	Leibniz' theologische Antwort	163
5.9.1	Der Rekurs auf die Eigenschaften Gottes	163
5.9.2	Die Harmonie der Eigenschaften Gottes	164
5.9.3	Gottes Macht, Weisheit und Wille	165
5.9.4	Die Schöpfung als harmonisches Produkt des harmonischen Schöpferhandelns Gottes	169
5.9.5	Die Übel in der harmonischen Schöpfung	171
5.9.5.1	Unvollkommenheit als begrenzte Schöpfung	171
5.9.5.2	Das metaphysische Übel	172
5.9.5.3	Das physische Übel	172
5.9.5.4	Die Konkomitanz der Übel	172
5.9.5.5	Das moralische Übel (Freiheit und Sünde)	174
5.9.5.6	Die Integration der Sünde in Gottes universale Harmonie	175
5.9.6	Der Mensch zwischen Freiheit und Determination	176
5.9.7	Gottes Schöpfung als bestmögliche Welt	178
	Exkurs:	
	Der Satz von der bestmöglichen Welt und seine Rezeption	179
5.10	Der existentielle Widerspruch als Grenze der Gotteslehre?	181
5.11	Ergebnis: Gott als Grund der Güte der Welt	183
6.	SCHLUSS	185
7.	LITERATURVERZEICHNIS	194
	7.1 Leibniz-Texte	194
	7.2 Sekundärliteratur	195
8.	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	202
9.	NAMENREGISTER	203